

Förderung von jungem Engagement im Sportverein/-verband

Frankfurter Modell zur Engagementförderung





„ In die Zukunft
der Jugend investieren –
durch Sport „

Inhalt

Vorwort	4
Einleitung	5
I. Eckpunkte für eine engagementfreundliche Organisationskultur	6
Eckpunkt 1: Weiterentwicklung der Engagementkultur	6
Eckpunkt 2: Interessenvertretung der Jugend	6
Eckpunkt 3: Anerkennung, Wertschätzung und Orientierung an Motiven	7
Eckpunkt 4: Sozialraum- und Zielgruppenorientierung	8
II. Phasen für die gezielte Gewinnung, Bindung und Qualifizierung junger Menschen	9
Phase 1: Ansprache und Gewinnung	9
Phase 2: Aufgabenübernahme, Orientierung und Einarbeitung	10
Phase 3: Qualifizierungs-, Reflexions- und Entwicklungsmöglichkeiten	10
Phase 4: Weiterentwicklung von Aufgaben	11
Phase 5: Unterbrechung oder Beendigung und Perspektiven	11
Literatur	12
Impressum	13
dsj-Kurzportrait und Leitbild	14





Jan Holze
Deutsche Sportjugend
1. Vorsitzender

Vorwort

Liebe Engagierte für den Kinder- und Jugendsport,

engagierte, junge Menschen bringen frischen Wind in Ihren Verein und Ihren Verband, entwickeln ihn weiter, machen ihn zukunftsfähig. Die Förderung von jungem Engagement in Sportvereinen und -verbänden ist daher eine der wichtigsten Aufgaben des gemeinnützigen organisierten Kinder- und Jugendsports. Es gilt, dieses großartige Potenzial zu nutzen. Dazu möchten wir mit dieser Arbeitshilfe beitragen.

Die große und anhaltende Nachfrage nach der Broschüre „Förderung von jungem Engagement im Sportverein/-verband“ zeigt, wie wichtig und aktuell das Thema „Engagementförderung“ im Kinder- und Jugendsport nach wie vor ist. Insgesamt 5.000 gedruckte Exemplare der Broschüre hat die Deutsche Sportjugend (dsj) in den letzten drei Jahren an die Sportvereine und -verbände in ganz Deutschland ausgeliefert. Hinzu kommen zahlreiche Downloads der Broschüre über das dsj-Mediencenter www.dsj.de/publikationen.

Unsere Gesellschaft entwickelt und verändert sich rasch. Das erleben wir alle täglich, nicht nur im Sportverein. Auch der Kinder- und Jugendsport wird u.a. vom demographischen Wandel und von den Veränderungen im Bildungssystem stark beeinflusst. Hier zeigen die Sportvereine und -verbände, dass sie ausgesprochen anpassungsfähig sind und die neuen gesellschaftlichen Rahmenbedingungen erfolgreich für sich zu nutzen wissen. Beim Erkennen von Trends, der Gewinnung neuer Mitglieder und der Entwicklung neuer Angebote spielen junge Menschen, die sich freiwillig und ehrenamtlich engagieren, eine sehr wichtige Rolle. Sie bringen sich ein, übernehmen Verantwortung und verwirklichen neue Ideen. Dort, wo junge Menschen ihren Verein mitgestalten und zu „ihrem“ Verein machen, wird oft Neues gewagt, werden nachhaltige Entwicklungen angeregt und notwendige Veränderungen angestoßen. Die Förderung von – selbstbestimmtem und in Verantwortung stehendem – jungem Engagement ist daher eine Investition in die Zukunft des Kinder- und Jugendsports, von der wir alle profitieren.

Mit der Neuauflage der Arbeitshilfe „Förderung von jungem Engagement im Sportverein/-verband“ will die Deutsche Sportjugend daher alle Vereine und Verbände im Kinder- und Jugendsport unterstützen. Insbesondere bietet das „Frankfurter Modell zur Engagementförderung“ eine Struktur, an der sich Sportorganisationen orientieren können, um ihr eigenes Vorgehen zu reflektieren und weiterzuentwickeln. In den „Eckpunkten für eine engagementfreundliche Organisationskultur“ werden die Rahmenbedingungen beschrieben, die die Förderung von jungem Engagement in den Vereinen und Verbänden positiv beeinflussen können. Außerdem werden die verschiedenen Phasen für eine gezielte Gewinnung, Bindung und Qualifizierung junger Menschen detailliert dargestellt.

Bedanken möchte ich mich ganz herzlich bei allen, die dazu beigetragen haben, diese Arbeitshilfe zu verwirklichen. Ich hoffe, dass von dieser Broschüre viele Anregungen und Impulse für Ihre Arbeit ausgehen und wünsche Ihnen nun viel Freude beim Lesen!

Mit sportlichen Grüßen

Jan Holze



Einleitung

Die Orientierung an den Bedürfnissen und Potenzialen von jungen Menschen sowie die Offenheit für alle Kinder und Jugendliche sind Grundpfeiler der Arbeit der Deutschen Sportjugend (dsj) und ihrer Mitgliedsorganisationen. Die dsj geht davon aus, dass (junge) Menschen sich in der Kinder- und Jugendarbeit im Sport engagieren wollen und gerne Verantwortung für die Gestaltung ihres Vereins oder Verbands übernehmen. Als Dachorganisation nimmt sie daher die Aufgabe wahr, positive Rahmenbedingungen für freiwilliges und ehrenamtliches Engagement zu fördern.

Die Arbeitshilfe „Förderung von jungem Engagement im Sportverein/-verband“ wurde auf der Grundlage des „Frankfurter Modells zur Engagementförderung“ entwickelt, welches auf den folgenden Seiten vorgestellt wird. Das „Frankfurter Modell“ ist auf dem Kongress „Junges Engagement im Sport“ vom 6. bis 8. September 2013 in Frankfurt am Main entstanden. Darin werden die Anregungen und Impulse der Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Kongresses von allen Ebenen des organisierten Kinder- und Jugendsports aufgegriffen. Die Grafik des Frankfurter Modells liegt dieser Broschüre als Plakat im DIN-A2 Format bei und kann ebenfalls unter der Webadresse

www.dsj.de/publikationen heruntergeladen oder nachbestellt werden.

Die Benennung von **Engagementmanager/innen** auf allen Ebenen des gemeinnützigen organisierten Sports war eine der zentralen Ideen dieses Kongresses. Dahinter steht die Erfahrung, dass es im Sportverein oder -verband jemanden geben muss, der oder die sich explizit um das Thema Engagementförderung kümmert. Zwar ist immer der ganze Verein/Verband für das Thema Engagement verantwortlich – denn ohne Engagement gäbe es keinen gemeinnützigen organisierten Kinder- und Jugendsport. Aber es hilft bei

der Engagementförderung, wenn jemand Engagementmanagement als seinen Auftrag versteht, die entsprechenden Kompetenzen dafür hat und Verantwortung für die Koordination der Aktivitäten übernimmt. Um unterschiedliche Interessen zu berücksichtigen, sollte der Vorstand im Sportverein oder -verband überlegen, ob er beispielsweise eine jüngere und eine ältere Person zusammen für das Engagementmanagement beauftragt und ob beide Geschlechter vertreten sein können.

Das „Frankfurter Modell zur Engagementförderung“ stellt die Persönlichkeitsentwicklung von jungen Menschen in den Mittelpunkt. Es nutzt die Bildungspotenziale des gemeinnützigen organisierten Kinder- und Jugendsports und gestaltet die Zivilgesellschaft aktiv mit. Eine solche Engagementkultur nach außen zu tragen, stärkt das gesellschaftliche Image von Engagement und fördert die gesellschaftliche Akzeptanz.

Im bundesweiten dsj-Förderprogramm „Zukunftsinvestition: Entwicklung jungen Engagements im Sport!“ (ZI:EL+), welches darauf abzielt, junges Engagement für und mit jungen Menschen mit erschwerten Zugangsbedingungen zu den Strukturen des Sports zu fördern, wurde das Frankfurter Modell in den Jahren 2013 bis 2018 erfolgreich eingesetzt. Im Programm ZI:EL+ wurden modellhafte Maßnahmen durchgeführt, die die Bereiche der Inklusion von jungen Menschen mit Behinderung, der Integration von jungen Geflüchteten und jungen Menschen mit Migrationshintergrund und die Förderung von bildungsbenachteiligten jungen Menschen betreffen.

Interessierte dsj-Mitgliedsorganisationen können sich für Hinweise zum Einsatz des „Frankfurter Modells“ oder für eine Beratung zur Förderung von jungen Menschen mit erschwerten Zugangsbedingungen unter der E-Mail-Adresse ziel@dsj.de an die dsj wenden.

Im Folgenden werden die Eckpunkte für eine engagementfreundliche Organisationskultur wie Partizipation oder Wertschätzung dargestellt (Kapitel I). Darüber hinaus werden die Phasen beschrieben, in denen freiwilliges Engagement meist abläuft. Dabei werden ebenfalls Hinweise zur Beteiligung junger Menschen gegeben (Kapitel II).



I. Eckpunkte für eine engagementfreundliche Organisationskultur

Eckpunkt 1:

Weiterentwicklung der Engagementkultur

Für eine gezielte und dauerhafte Förderung von jungem Engagement im Sport ist es entscheidend, dass sich Kinder und Jugendliche in ihrem jeweiligen Sportverein/-verband wohlfühlen und sie sich mit ihm identifizieren können. Dazu ist es wichtig, die Engagementkultur permanent weiterzuentwickeln. Die Interessen und Möglichkeiten der Mitglieder sind dabei immer wieder zu reflektieren, ebenso wie der gesellschaftspolitische Kontext und übergreifende Veränderungen, z.B. der demografische Wandel. Neue Entwicklungen und bestehende Ausrichtungen sind immer wieder miteinander abzugleichen, damit sie nicht untereinander in Konkurrenz treten.

Projektorientiertes Engagement und das „klassische“ Ehrenamt, z.B. die Arbeit im Vorstand, sind jeweils



wichtige Säulen für die Vereins-/Verbandsentwicklung. Wenn gemeinsam eine engagementfreundliche Kultur gestaltet wird, können sich „altes“ und „neues“ Engagement ergänzen, den Verein/Verband in seiner Kontinuität stärken und zugleich zeitgemäß weiterentwickeln. In diesem Zusammenhang ist gerade für Funktionen im „alten“ Engagement, wie bei Vorstandspositionen oder in Gremien, eine Doppelbesetzung aus jüngeren und älteren Engagierten zu prüfen.

Folgende Elemente können zu einer engagementfreundlichen Organisationskultur im organisierten Kinder- und Jugendsport beitragen:

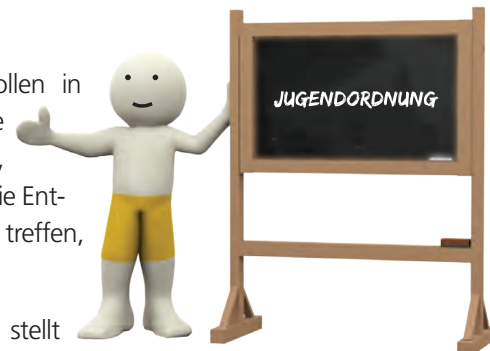
- eine offene Haltung gegenüber neuen Engagierten,
- niedrighschwellige Angebote für Einsteiger/innen,
- Kommunikation auf Augenhöhe – unabhängig von Alter, Geschlecht, sexueller Identität, Hautfarbe, Religion, kultureller und sozialer Herkunft, Sprache, Behinderung, Krankheit oder Weltanschauung,
- flache Hierarchien zwischen Vereins-/Verbandsleitung und den Mitgliedern sowie
- die bewusste Einbeziehung von noch nicht Engagierten in Planungen und Entscheidungen.

Eckpunkt 2:

Interessenvertretung der Jugend

Junge Menschen wollen in den Bereichen, die sie unmittelbar betreffen, mitentscheiden und die Entscheidungen, die sie treffen, auch verantworten.

Eine Jugendordnung stellt als weitreichende Form der Mitbestimmung die Beteiligung von jungen Menschen formal sicher. Sie garantiert den im Sport organisierten Kindern und Jugendlichen innerhalb des



jeweiligen Vereins oder Gesamtverbands die Möglichkeit zur eigenständigen demokratischen Wahl ihrer Vertreter/innen und gibt ihnen das Recht der freien Entscheidung über ihr Programm und die Verwendung der ihnen zufließenden Mittel.

Auch wenn die formale Festschreibung der Partizipation eine wichtige Voraussetzung für die Interessenvertretung der Jugend ist, müssen Eigenverantwortung und Beteiligung in der Vereins-/Verbandspraxis ausgestaltet werden. Dazu gehören:

- eine Vernetzung des Jugendvorstands mit dem Gesamtvorstand des Vereins/Verbands,
- Gremien, in denen junge Menschen hinreichend beteiligt sind,
- transparente Entscheidungen sowie
- offene Kommunikation über Vereins-/Verbandsgeschehnisse.



Zudem ist es für junge Menschen wichtig, dass sie Räume innerhalb der Jugendorganisation und/oder des Gesamtverbandes eigenverantwortlich gestalten können. Dazu gehört auch, mögliche Konflikte zwischen langjährigen und neu Engagierten auszuhandeln und Formen der Zusammenarbeit zu finden, in denen Neueinsteiger/innen und „alte Hasen“ miteinander und voneinander lernen können.

Eckpunkt 3:

Anerkennung, Wertschätzung und Orientierung an Motiven



Anerkennung der Person und Wertschätzung der Arbeit sind Voraussetzungen dafür, dass die Aktivitäten der Engagierten in der Vereins-/Verbandspraxis wahrgenommen werden und die Arbeit im Verein/Verband durch sie mitgestaltet werden kann. Um eine Kultur der Anerkennung und Wertschätzung zu entwickeln, ist es wichtig zu verstehen, was junge Menschen antreibt, sich zu engagieren. Die persönlichen Motive dafür sind sehr vielschichtig. Sie reichen von dem Wunsch, die eigenen Fähigkeiten zu entdecken und sie einzubringen, über das Interesse, soziale Beziehungen und Netzwerke aufzubauen, bis hin zur gezielten Kompetenzförderung und der Entwicklung von Professionalität.

Die grundlegendste Form der Anerkennung ist es, wenn die Anliegen junger Menschen Gehör finden. Daher ist es hilfreich, wenn Kinder und Jugendliche kontinuierlich Ansprechpersonen haben, die ihr Potenzial erkennen und die Wahrnehmung ihrer Interessen fördern.

Häufig spielen die Faktoren Spaß und Gemeinschaft mit Gleichgesinnten eine zentrale Rolle für die persönliche Motivation. Gesellige Events wie eine Helfer/innen-Party können Engagierte daher für ihre Arbeit belohnen. Formale Anerkennungssysteme drücken ebenfalls Wertschätzung aus. Besonders für die Anerkennung der verantwortungsbewussten Gestaltung von (Wahl-)Ämtern sind jugendgerechte Formen zu entwickeln.

Trotz vielfältiger Formen der Anerkennung reicht oftmals auch schon ein einfaches und ehrliches „Danke“, um die Wertschätzung für das eingebrachte Engagement auszudrücken. Ziel muss es sein, im Verein oder Verband eine offene und wertschätzende Kultur zu entwickeln, in der ein Engagement nicht als selbstverständlich hingenommen wird und es sowohl nach innen als auch nach außen in die Öffentlichkeit getragen wird. Durch diese Kultur der Wertschätzung wird ein Umfeld geschaffen, in dem sich Kinder und Jugendliche wohlfühlen können und bereit sind, sich mehr einzubringen, bzw. in dem neue Engagierte gewonnen werden können.



Eckpunkt 4:

Sozialraum- und Zielgruppenorientierung



Sportvereine zeichnen sich dadurch aus, dass sie selbstorganisiert sind. Gerade für Menschen in ihrem direkten Umfeld ist der Sportverein besonders attraktiv. Er kann dazu beitragen, das Leben von Kindern und Jugendlichen in ihrem Stadtteil bzw. in ihrer Stadt, Gemeinde oder Region aktiv zu gestalten. Dabei sollten die Potenziale und die Möglichkeiten der Mitgestaltung im Mittelpunkt stehen.

Bei der Einbeziehung junger Menschen aus bisher weniger erreichten Zielgruppen ist eine Orientierung an ihrer Lebenswelt entscheidend. Diese sollte von den Sportvereinen und Sportverbänden aktiv in den Blick genommen und in den Handlungskonzepten zur Engagementförderung berücksichtigt werden.

Ein Weg, um junge Menschen aus anderen Zielgruppen zu erreichen, ist es, auf mögliche Kooperationspartner zuzugehen und Peergroups einzubeziehen. Dazu gehört auch, Angebote nicht allein in der

Vereinssporthalle zu gestalten, sondern z.B. in Schulen, Kulturvereinen oder Jugendzentren zu gehen und dort zusammen mit der Zielgruppe neue Formen von Sport und Engagement zu entwickeln. Die Zusammenarbeit mit Lehrer/innen, Sozialarbeiter/innen sowie den ehrenamtlichen Ansprechpersonen dient dazu, aktiv ein Netzwerk aufzuspannen, das unterschiedliche Gruppen von Kindern und Jugendlichen anspricht. In diesem Netzwerk können Lehrer/innen das Thema Engagement z.B. auch im Unterricht behandeln. Gemeinsame Projekte von verschiedenen Trägern der Jugendhilfe eröffnen gegenseitig den Blick für die jeweiligen Lebenswelten.

Die Ansprache junger Menschen sollte sie bei ihren jeweiligen Interessen abholen und für sie angemessen sein. Neue Medien spielen bei der Kommunikation mit jungen Menschen die zentrale Rolle, sowohl bei der Kontaktaufnahme als auch bei der Darstellung ihrer Aktivitäten in der Öffentlichkeit.



II. Phasen für die gezielte Gewinnung, Bindung und Qualifizierung junger Menschen

Freiwilliges Engagement ist ein Prozess. Auch wenn junge Engagierte unterschiedliche und individuelle Erfahrungen machen, lassen sich zeitliche Phasen des Engagements unterscheiden.

Phase 1:

Ansprache und Gewinnung



Engagement in der Kinder- und Jugendarbeit im Sport ist besonders attraktiv, weil es freiwillig erfolgt. In einer engagementfreundlichen Kultur (siehe I.) finden junge Menschen im Sportverein oder -verband den Weg in ein Engagement fast von allein.

Es gibt Situationen in Sportvereinen und Sportverbänden, in denen es sinnvoll ist, weitere Engagierte zu finden, sei es, um ein Projekt umzusetzen oder um die Selbstorganisation des Vereins/Verbands auf eine breitere Basis zu stellen. Viele Menschen, die (noch) nicht engagiert sind, haben eine hohe Bereitschaft dazu. Die einfachste Strategie sie zu gewinnen ist, sie persönlich anzusprechen. Dazu können auch soziale Netzwerke genutzt werden.

Engagementinteressierte finden sich insbesondere unter ehemaligen Athlet/innen, Eltern, Expert/innen, Volunteers von Großveranstaltungen sowie ehemals Engagierten. Es ist wichtig, die Hürden für „Neue“ nicht zu hoch zu legen. Projektorientiertes Engagement und konkret formulierte Aufgaben bieten einen niedrighwelligen Einstieg. Wenn vorhandene Engagementmöglichkeiten wie Gremienarbeit oder Tätigkeiten als freiwillige Helfer/innen bekannt gemacht werden, können Neueinsteiger/innen für sich prüfen, ob diese auch einen interessanten Einsatzbereich für sie darstellen. Eine breite Öffentlichkeitsarbeit über bisherige Aktivitäten des Sportvereins/-verbands bietet eine erste Orientierung.

Junge Menschen, für die ein freiwilliges Engagement eine neue Erfahrung ist, sollten gefragt werden, welche Vorerfahrungen sie haben und durch welche Formen von Engagement sie einen leichten



Einstieg finden. Gegebenenfalls sind bestehende Angebote anders zu gestalten oder Angebotsformate weiterzuentwickeln, um für neue Zielgruppen attraktiv zu sein. Entscheidend ist auch, die Orte offensiv aufzusuchen, wo Kinder und Jugendliche sind, und sie dort über Engagementmöglichkeiten zu informieren. Darüber hinaus kann es wichtig sein, Eltern miteinzubeziehen.

Phase 2:

Aufgabenübernahme, Orientierung und Einarbeitung

Wenn junge Menschen eine Aufgabe neu übernehmen, hilft ihnen eine feste Ansprechperson, sich zurechtzufinden und die eigenen Vorstellungen in die Umsetzung miteinzubringen. Wichtig ist eine Zusammenarbeit auf Augenhöhe, um die wertvollen neuen Perspektiven wahrnehmen und Impulse aufnehmen zu können. Eine bewusste Orientierungs- und Einarbeitungsphase ermöglicht es, dass junge Menschen mit ihren Aufgaben wachsen können. Bei ihrer Begleitung sollten vor allem ihre Stärken im Mittelpunkt stehen. Gleichzeitig ist es wichtig, dass für Neueinsteiger/innen ausreichend Freiraum besteht, um sich selbst auszuprobieren, kreative Lösungen zu finden und gegebenenfalls neue Wege einschlagen zu können.

Ein im organisierten Sport erfolgreich praktiziertes Modell zur Einarbeitung ist das Mentoring. Mentoring bedeutet in diesem Zusammenhang, dass eine erfahrene Person (Mentor/in) für einen vorher festgelegten Zeitraum (z.B. ein halbes oder ein ganzes Jahr – oder aber auch nur für eine einzelne Veranstaltung) die Patenschaft für eine noch nicht so erfahrene Person (Mentee) übernimmt und ein



regelmäßiger Erfahrungsaustausch stattfindet. Beispielsweise bringen Mentor/innen oftmals ein großes Organisationswissen mit, während Mentees über ein differenziertes Bild in Bezug auf jugendliche Zielgruppen und Neue Medien verfügen. Wenn sie ihre Erfahrungen teilen, können beide voneinander profitieren.

Phase 3:

Qualifizierungs-, Reflexions- und Entwicklungsmöglichkeiten

Persönliche Weiterentwicklung im Engagement zeichnet sich durch informelle und formelle Lernprozesse aus. Nicht nur für neue Engagierte ist es hilfreich, regelmäßige Reflexionsmöglichkeiten zu schaffen.

Diese sollten z.B. in einem Projekt bewusst eingeplant werden, um alle Beteiligten zu fragen, wo sie gerade stehen und was verändert werden könnte, damit die geplanten Aktivitäten noch besser umgesetzt werden können. Dazu gehört auch eine entsprechende Feedback-Kultur, in der die Wertschätzung der Arbeit im Mittelpunkt steht und persönliche Rückmeldungen der Weiterentwicklung dienen.



Systematische Angebote bietet das Aus- und Fortbildungssystem des organisierten Sports, das auf allen Ebenen Qualifizierungsmaßnahmen in einer großen thematischen Spannweite gestaltet. Neben den sportartspezifischen Ausbildungen gibt es z.B. die Jugendleiterausbildung, die in besonderem Maße die Partizipation junger Menschen in den Mittelpunkt stellt. Juniorteam ermöglichen neben der Wissensvermittlung insbesondere auch den Austausch untereinander, das Lernen voneinander und die Übernahme von Verantwortung für ein Projekt. Für den Einstieg in Qualifizierungsangebote ist es wichtig, dass möglichst keine formalen Hürden bestehen und die Zugänge für alle offen sind. Infos unter www.dsj.de/juniorteam

Phase 4:

Weiterentwicklung von Aufgaben

Eine Strategie zur dauerhaften Bindung von jungen Engagierten ist die Weiterentwicklung von Aufgaben. Wer sich freiwillig engagiert, entwickelt Ideen für Veränderungen und Projekte im Sportverein/-verband. Es ist wichtig, dass diese Vorstellungen in der Sportorganisation diskutiert werden können, um so Möglichkeiten zur Umsetzung zu finden.

Um Aufgaben für junge Engagierte greifbar zu machen, können Aufgabenprofile und Anforderungen definiert werden. Der Zuschnitt von Aufgaben sollte an den Engagierten orientiert sein und eine Weiterentwicklung ermöglichen. Dies schließt die Veränderung von Zuständigkeiten ein, z.B. die Übernahme von Ämtern im Vorstand, als Jugendsprecherin oder Beauftragter für ein im Verein oder Verband zentrales Thema.

Damit junge Menschen entsprechend ihrer Lebenssituation in verschiedenen Formen engagiert bleiben können, sollten sie die Möglichkeit haben, ihre Aufgaben im Sportverein/-verband an ihre aktuellen zeitlichen Möglichkeiten anzupassen und ihre Aktivitäten ggf. zu reduzieren. Das bedeutet beispielsweise auch, von einem Amt zu einer projektorientierten Form des Engagements wechseln zu können.

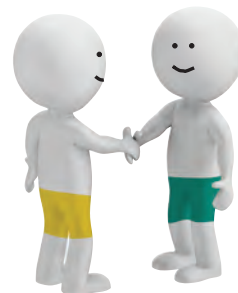


Phase 5:

Unterbrechung oder Beendigung und Perspektiven

Junge Menschen engagieren sich freiwillig, wenn es in ihre Lebenssituation passt, und sie beenden oder unterbrechen ihr Engagement, wenn es nicht mehr passt. Im Rahmen ihres Engagements haben sie zumeist die Haltung entwickelt, gerne mitzugestalten. Auch wenn es die äußeren Umstände vorübergehend nicht zulassen, bleibt die generelle Bereitschaft, sich zu engagieren, oftmals bestehen.

Häufig steigen Menschen erneut in ein Engagement ein, sobald es die persönliche Lebenssituation wieder zulässt. Daher ist es für Sportorganisationen wichtig, den (vorläufigen) Abschied aus einem Engagement wertschätzend zu gestalten und den Kontakt zu der Person zu halten. Eine Möglichkeit dazu ist ein Ehemaligen-Netzwerk. Ehemalige können beispielsweise den Newsletter erhalten oder zu Veranstaltungen eingeladen werden. Auch sind ehemals Engagierte Botschafter/innen für die Kinder- und Jugendarbeit im Sport und können ihre positiven Erfahrungen nach außen tragen. Bei der Gewinnung von Engagierten (siehe Phase 1) stehen sie zu gegebener Zeit vielleicht auch gerne wieder zur Verfügung.



Literatur

Unter Rückgriff auf Ideen und Texte folgender Publikationen:



Prof. Dr. Sebastian Braun (2013):
Freiwilliges Engagement von Jugendlichen im Sport. Eine empirische Untersuchung auf Basis der Freiwilligensurveys von 1999 bis 2009. Köln: Sportverlag Strauß



Deutsche Sportjugend (2012):
Bildung für nachhaltige Entwicklung im Sport. Grundsatzpapier der Deutschen Sportjugend. Frankfurt am Main



Deutsche Sportjugend (2007):
Eine Frage der Qualität: Die Jugendordnung. Grundlage der Mitbestimmung im Kinder- und Jugendsport. Eine Arbeitshilfe für Vereine und Jugendtrainer/innen. Frankfurt am Main



DJK Sportjugend (2008):
Nachwuchsförderung. In die Zukunft investieren. Arbeitshilfe für Verantwortliche in der Jugendarbeit. Düsseldorf



Deutsche Sportjugend (2012):
11 Handlungsempfehlungen zur Gewinnung junger Menschen mit erschwerten Zugangsbedingungen zum Engagement in Sportvereinen und Sportverbänden aus der Evaluation im Projekt JETST! Entscheidungs- und Arbeitshilfe. Frankfurt am Main



Führungsakademie des DOSB (2012):
Förderung von ehrenamtlichem Engagement im Sportverein. Köln

Impressum

Herausgeber / Bezug über

- ▶ Deutsche Sportjugend (dsj)
im DOSB e.V.
Otto-Fleck-Schneise 12
60528 Frankfurt am Main

E-Mail: bestellungen@dsj.de
dsj.de
dsj.de/ziel
dsj.de/publikationen

Gesamtkonzeption

- ▶ Deutsche Sportjugend (dsj)
im DOSB e.V.

Unter Mitarbeit von:

Daniel Bauer, Wolfgang Heuckmann,
Dr. Daniel Illmer, Hannah Sahn, Christian Krull,
Peter Lautenbach, Michael Leyendecker,
Niklas Martin

In Abstimmung mit:

Boris Köwing, Christian Krull, Katharina Niepel,
Grit Sonntag

Verabschiedet durch den dsj-Vorstand
am 4./5. April 2014 in Frankfurt am Main

Redaktion

- ▶ Dr. Bettina Suthues, Paul Fischer, Julia Grüssinger,
Jörg Becker (alle dsj)

Gestaltung

- ▶ amgrafik GmbH, Seligenstadt
amgrafik.de
in Zusammenarbeit mit Jörg Becker (dsj)

Bildnachweis

Canstock, dsj-Fotopool, Deutsche Leichtathletik-
Jugend (Bild Titelseite), Bayerische Sportjugend
aus der dsj-Broschüre Freiwilligendienste im Sport
(Bild Seite 10), Fotolia, Sportjugend Niedersachsen
(Bild Seite 4/5), Brandenburgische Sportjugend
(Bilder Seiten 7 und 8)

Druck

- ▶ Druckerei Michael, Schnelldorf
druckerei-michael.de

Diese Broschüre wurde aus Papier hergestellt, das
mit dem Blauen Engel „weil aus 100% Altpapier“
gekennzeichnet ist.

Auflage

- ▶ 1. Auflage, Dezember 2015
- ▶ 2. Auflage, Dezember 2017

Förderhinweis

Gefördert durch das Bundesministerium für Familie,
Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) aus Mitteln
des Kinder- und Jugendplans des Bundes (KJP) über
das dsj-Förderprogramm ZI:EL+ „Zukunftsinvestition:
Entwicklung jungen Engagements im Sport“.

Copyright

© Deutsche Sportjugend (dsj), Frankfurt am Main,
Dezember 2017

Alle Rechte vorbehalten. Ohne ausdrückliche Ge-
nehmigung der Deutschen Sportjugend ist es nicht
gestattet, den Inhalt dieser Broschüre oder Teile
daraus auf foto-, drucktechnischem oder digitalem
Weg für gewerbliche Zwecke zu vervielfältigen.
Gerne können die Texte für den Einsatz im Sport-
verein oder -verband genutzt werden.



dsj.de/publikationen

Die Deutsche Sportjugend vertritt die Interessen von rund 10 Millionen Kindern, Jugendlichen und jungen Menschen im Alter bis 26 Jahren, die in über 90.000 Sportvereinen in 16 Landessportjugenden, 53 Jugendorganisationen der Spitzenverbände und 10 Jugendorganisationen der Sportverbände mit besonderen Aufgaben organisiert sind.

Die Sportvereine und Jugendorganisationen im Sport gestalten unter dem Dach der Deutschen Sportjugend (dsj) im gesamten Bundesgebiet flächendeckend Angebote mit dem Medium Sport. Sie verfolgen das Ziel, junge Menschen in ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu fördern. Im internationalen Kontext konzipiert, veranstaltet und fördert die Deutsche Sportjugend Jugendbegegnungen und Qualifizierungsmaßnahmen für Jugendliche und Fachkräfte sowie die Neu- und Weiterentwicklung von Austauschprogrammen.

Profile und Handlungsfelder der dsj

Erfahrungsraum für Engagierte

Junges Engagement

- dsj-Juniorteam
- Juniorteams für Alle
- Förderprogramm ZI:EL+ - Zukunftsinvestition: Entwicklung jungen Engagements im Sport
- dsj academy

Freiwilligendienste im Sport

- Freiwilliges Soziales Jahr im Sport (FSJ)
- Bundesfreiwilligendienst im Sport (BFD)
- Internationaler Freiwilligendienst

Sportlich kompetent

Kinder- und Jugendsport

- Persönlichkeits- und Teamentwicklung
- Kinderwelt ist Bewegungswelt
- dsj-Bewegungskalender
- dsj-Zukunftspreis
- Bildung für nachhaltige Entwicklung im Sport

Bildungsnetzwerke

- Bildungsnetzwerke, Sport im Ganztage
- Sport: Bündnisse! Bewegung – Bildung – Teilhabe
- Deutscher Schulsportpreis
- Fachkonferenz Sport und Schule
- Bundesjugendspiele
- JTFO - Jugend trainiert für Olympia

Querschnittsaufgaben

- Services
- Kinder- und Jugendpolitik
- Bildung und Qualitätsentwicklung
- Marketing und Kommunikation
- Beteiligung an Veranstaltungen (Dt. Präventionstag)
- dsj-Jugendevent

Gesellschaftlich aktiv

Teilhabe und Vielfalt

- Programm „Orientierung durch Sport“ für junge Flüchtlinge
- Inklusion
- Sport mit Courage
- Zusammenhalt durch Teilhabe
- Sport im Jugendstrafvollzug
- Koordinationsstelle Fanprojekte - KOS

Prävention/Intervention

- Dopingprävention
- Prävention sexualisierter Gewalt im Sport

International aktiv

Internationale Jugendarbeit

- Austauschzusammenarbeit mit den Schwerpunktländern: China, Frankreich, Israel, Japan, Polen, Russland, Türkei
- Bilaterale und multilaterale Förderprogramme
- weltwärts
- Außenvertretungen

Europäisierung

- EU-Programm Bildung/Jugend/Sport „Erasmus+“
- ENGSO-Jugend
- EU-Projekte

Olympische Projekte

- Deutsche Olympische Jugendlager
- dsj academy camps bei Olympischen Jugendspielen

Weitere Details finden Sie unter: www.dsj.de

„ In die Zukunft
der Jugend investieren –
durch Sport “

Vorstand (Wahlperiode 2016/2018)

Jan Holze (1. Vorsitzender)
Benjamin Folkmann (2. Vorsitzender)
Stefan Raid (Vorstand Finanzen)

Tobias Dollase
Lisa Druba
Kirsten Hasenpusch

Tamara Hernandez
Martin Schönwandt (Geschäftsführer)

Geschäftsstelle



In der Geschäftsstelle arbeiten über 40 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Den Aufgabenfeldern der dsj sind unter der Leitung der Geschäftsführung drei Ressorts zugeordnet:

- Ressort Internationale Jugendarbeit
- Ressort Jugendarbeit im Sport
- Ressort Services

Kontakt

Deutsche Sportjugend
im Deutschen Olympischen Sportbund e.V.
Otto-Fleck-Schneise 12
60528 Frankfurt am Main

Telefon 0 69/67 00-338 · Telefax 0 69/67 00-1338
E-Mail: info@dsj.de
 @dsj4sport
 deutschesportjugend

Leitbild der Deutschen Sportjugend

Mission

Charakter

Die Deutsche Sportjugend entwickelt unter aktiver Mitbestimmung junger Menschen innovative Rahmenbedingungen im Kinder- und Jugendsport und leistet damit ergebnisorientiert Jugendhilfe. Die Deutsche Sportjugend führt das jugendpolitische Mandat des DOSB. Dabei handelt sie parteipolitisch, religiös und weltanschaulich neutral.

Stärken

Die Deutsche Sportjugend gestaltet ein flächendeckendes Angebot der freien Kinder- und Jugendhilfe, das ganzheitliche Kinder- und Jugendarbeit im Sport leistet und flexibel auf die Bedürfnisse junger Menschen reagiert. Die Informations-, Kommunikations- und Serviceleistungen sind sachkompetent und zielgruppenorientiert.

Beziehungen

Die Deutsche Sportjugend setzt als föderal organisiertes System der Kinder- und Jugendhilfe die Inhalte des Kinder- und Jugendhilfegesetzes auf Bundes- und Landesebene im und durch Sport zielorientiert um. Die Entscheidungen erfolgen kooperativ und für alle transparent.

Botschaft

Die Deutsche Sportjugend tritt für einen kinder- und jugendorientierten und gesunden Sport sowie den verantwortungsbewussten Umgang miteinander ein. Dabei orientiert sie sich an den Grundsätzen und Handlungszielen einer umweltverträglichen und nachhaltigen Entwicklung.

Die Prinzipien der Fairness, Vielfalt, Freiwilligkeit und Demokratie sind dabei Maßstäbe, das ehrenamtliche und freiwillige Engagement die starke Basis.

Vision



„ In die Zukunft
der Jugend investieren –
durch Sport „

Anspruchsgruppen

Die dsj kommuniziert und diskutiert aktiv im Auftrag ihrer Mitglieder aus Landessportjugenden, Jugendorganisationen der Spitzenverbände und Jugendorganisationen der Sportverbände mit besonderen Aufgaben sachkompetent mit Partnerinnen und Partnern aus Politik, Wirtschaft, Medien und Sport.

Intention

Kinder- und Jugendhilfe

Die Deutsche Sportjugend unterstützt die Persönlichkeitsentwicklung junger Menschen und fördert eigenverantwortliches Handeln, gesellschaftliche Mitverantwortung, soziales Engagement, Integrationsfähigkeit, interkulturelles Lernen und die Prinzipien der Selbstorganisation.

Sport

Die Deutsche Sportjugend prägt das Leistungs-, Freizeit-, Gesundheits- und Gemeinschaftsverhalten junger Menschen im Sport.

Die Freude bei der Ausübung steht dabei über allem.

Ressourcen

Die Deutsche Sportjugend entwickelt über einen kontinuierlichen Professionalisierungs-Prozess langfristig das Ehrenamt und qualifiziert ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Im Zeichen von Europäisierung, Kommerzialisierung, Mediatisierung und Vernetzung konstruiert sie fortschrittliche Informationssysteme. Öffentliche Mittel, Sponsorengelder, Eigenmittel und Fördergelder werden gesichert.

„In die **Zukunft** der **Jugend** investieren – durch **Sport**“



MEHR WISSEN!

Stärken Sie Ihre Kompetenz in der Kinder- und Jugendarbeit im Sport



Kontaktadresse
Deutsche Sportjugend im DOSB e. V.
 Otto-Fleck-Schneise 12
 60528 Frankfurt am Main
 Tel. 069-6700-335
 Fax 069-6700-1335
 info@dsj.de
 dsj.de

@dsj4sport
 deutschesportjugend
 #ZIELplus

Mehr Informationen finden Sie auf: dsj.de/publikationen

Gefördert vom:



Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

